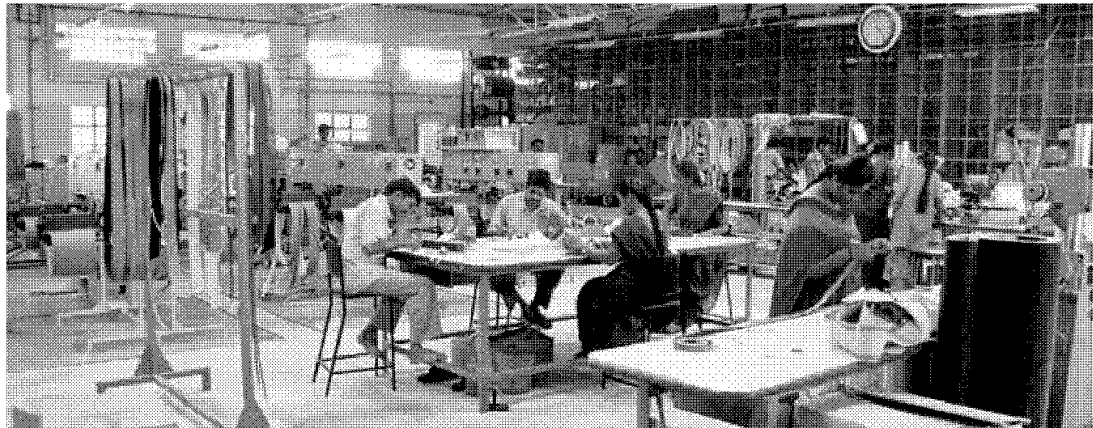


Vom Rhein an die Gestade des Ganges

Alle grossen Basler Unternehmen sind in Indien vertreten



Farbenprächtige Produktion. So wie Habasit (Riemenkonfektionierung) produzieren viele Basler Firmen in Indien.

CHRISTIAN MIHATSCHE

Basler Firmen haben eine lange Tradition in Indien. Hauptnutzleser ist die Schweiz: Die Investitionen auf dem Subkontinent beflügeln die Schweizer Exporte.

Die ersten Exporte aus Basel nach Indien waren nicht Medikamente oder Textilfarben, sondern Bibeln. 1834 errichtete die Basler Mission einen Stützpunkt in Süddindien. Heute ist das Basler Interesse aber eher ökonomischer denn spiritueller Natur. Alle grossen Basler Firmen sind mit eigenen Tochtergesellschaften auf dem Subkontinent vertreten.

GROSSKONZERNE. Die längste Erfahrung haben die Nachfolgesellschaften von Sandoz und Ciba-Geigy. Die beiden Basler Chemie- und Pharmakonzerne errichteten 1947 eigene Tochtergesellschaften im

damaligen Bombay, dem heutigen Mumbai. Und sie sind immer noch da, wenn auch unter neuen Namen. Insgesamt sind über 150 Schweizer Firmen in Indien präsent und beschäftigen dort 41 000 (plus 58 Prozent gegenüber dem Vorjahr) Mitarbeiter. Der Wert der Schweizer Direktinvestitionen auf dem Subkontinent beläuft sich auf 1,8 Milliarden Franken. Ein guter Teil entfällt auf Unternehmen vom Rheinknie.

Für die Basler Wirtschaft ist Indien längst nicht mehr nur ein Exportmarkt. Die indischen Töchter der Basler Konzerne decken die gesamte Wertschöpfungskette ab – von der Forschung über Produktentwicklung und Produktion bis zum Verkauf. So betreibt Novartis dort ein Entwicklungszentrum, um, im Verbund mit anderen Zentren, rund um die Uhr an wichtigen Projekten ar-

beiten und die Produktentwicklung beschleunigen zu können. Novartis ist das Basler Unternehmen mit den meisten Mitarbeitern zwischen dem arabischen Meer und dem Golf von Bengalen.

KLEINE UND MITTLERE. Auffällig ist, dass bislang nur wenige KMU den Weg nach Indien gefunden haben, dabei müsste die boomende indische Pharma- und Chemieindustrie durchaus Bedarf für die Produkte der vielen Basler Chemiezulieferer haben, von explosionsgeschützten Lichtschaltern bis zur Ausstattung kompletter Laborgebäude.

Woran das liegt, weiss aber auch Franz Probst, Präsident der schweizerisch-indischen Handelskammer, nicht zu sagen. Die Eintrittsbarrieren seien allerdings nicht zu unterschätzen, gibt er zu Bedenken.

Schliesslich gibt es in Indien bereits lokale Anbieter für diese Produkte.

Auch ist der indische Markt nicht ganz einfach, wie die Erfahrungen von Novartis und Roche zeigen. Indien hat eine



potente Generikaindustrie, die es auch auf Basler Blockbuster abgesehen hat. Zurzeit klären Gerichte, ob für die Krebsmedikamente Gilev (Novartis) und Tarceva (Roche) billige Nachahmerpräparate «Made in India» zulässig sind.

Längst zieht es aber auch immer mehr Einzelunternehmer gen Osten. So betreibt die 27-jährige Allschwilerin Melanie Martinelli in Bangalore eine Beratungsfirma für interkulturelles Management (baz vom Samstag). Weiter nördlich, kurz vor der Grenze zu Pakistan, hat sich Bernardo Tribolet niedergelassen. Der 33-jährige Architekt baut dort zusammen mit einem indischen Architekturbüro ein Einkaufszentrum. Auch er war eher zufällig nach Indien gekommen und hat sich dann von der Dynamik des Landes mitreissen lassen. Die Stadt, in der er sein Büro betreibt, wurde übrigens von einem anderen Schweizer émigré entworfen: Le Corbusier.

EXPORTÜBERSCHUSS. Grosse wie kleine Firmen, die Interesse am indischen Markt haben oder eine Niederlassung in Indien gründen möchten, finden Unterstützung bei der schweizerisch-indischen Handelskammer oder beim offiziellen Schweizer Aussenwirtschaftsförderer Osec. Wohl auch dank diesen Einrichtungen ist die Schweiz der sechstwertigste Handelspartner Indiens.

Der Handel ist aber unausgeglichen: Die Schweiz exportiert Waren für knapp zwei Milliarden Franken nach Indien und importiert indische Güter für 750 Millionen Franken. Die Schweizer Investitionen in Indien beflügeln die heutigen Exporte. Von einer zusätzlichen Nachfrage nach Bibeln ist hingegen nichts bekannt.

Indisches Tagebuch



Corinne Dietiker (25) berichtet täglich von ihrer Studienreise nach Indien.

Sieben Sinne

LAND DER TRÄUME. Indien fordert alle meine Sinne. Ich bin überwältigt von den unzähligen Geschmacksrichtungen des indischen Essens. Jedes Gericht ist für mich eine Entdeckungsreise in die Kunst der gewürzreichen Küche. Sogar das Wasser schmeckt jedes Mal anders. Auf der anderen Seite kann ich genauso viele Gerüche in der Luft ausmachen wie in einem guten Curry. Ich rieche Essen, Urin, Blumenduft und Putzmittel, um nur einige Gerüche zu definieren. Viele Gerüche und Düfte kann ich jedoch nicht einordnen, sie begleiten mich aber überall hin, genauso wie der Lärm. Ich habe mich an den Lärm bereits gewöhnt, nur das Vogelgezwitscher neben den Autoläuten scheint irgendwie aus einer anderen Welt zu stammen. Der Verkehr und das Leben scheinen nie stillzustehen. Dies führt mich zu einer weiteren Herausforderung: der optischen Wahrnehmung. Unter der dünnen Staubschicht erkenne ich unzählige Farben. Während in der Schweiz Ostern gefeiert wird, zelebrieren die Inder den «Holi». Dabei werden Wasserballone mit Farbe gefüllt und einander angeworfen. Bereits seit Dienstag laufen Kinder mit farbigen Gesichtern durch die Strassen. Generell sind auch die Marktstände eine wahre Farbenpracht. Ich fühle die Stoffballen für die bunten Sarees und entdecke den Unterschied zwischen Seide und herkömmlicher Wolle – handbestrickten Shals und maschinengefertigten Shirts. Ich fühle mich wohl hier in Indien – das Land der Träume hat mein Herz erobert.

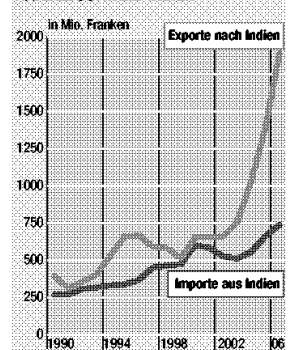
> www.baz.ch/go/India

BASLER FIRMIEN IN INDIEN

Name	Seit	Status**	Mitarbeiter	Hauptsitz	Produktion	Verkauf	F + E
Ciba India Ltd.	1947*	Tochterfirma	618	Mumbai (Bombay)	Ja	Ja	Ja
Clariant Chemicals (India) Ltd.	1947*	Tochterfirma	1200	Mumbai	Ja	Ja	Ja
Endress+Hauser Pvt. Ltd.	1994	Tochterfirma	80+	Mumbai	Ja	Ja	
Habasit-Jakoka Pvt. Ltd.	1996	Tochterfirma	200+	Coimbatore (Tamil Nadu)	Ja	Ja	
Novartis India Ltd. (u.a. Firmen)	1947*	Tochterfirma	3000	Mumbai	Ja	Ja	Ja
Panalpina World Transport India Pvt. Ltd.	k.A.	Tochterfirma	k.A.	Gurgaon (Haryana)		Ja	
Roche Scientific Co. (India) Pvt. Ltd. u. Roche Diagnostics (India) Pvt. Ltd.	1958	Tochterfirma	400	Beide in Mumbai	Ja	Ja	Ja
Sauter Race Technologies Pvt. Ltd.	2006	Joint Venture	k.A.	Chennai (Madras)		Ja	
Syngenta India Ltd.	1947*	Tochterfirma	900+	Mumbai, Pune	Ja	Ja	Ja

* Sandoz und Ciba-Geigy waren beide seit 1947 auf dem indischen Markt aktiv. ** Viele Basler Firmen sind an der Bombay Stock Exchange (BSE) kotiert.

HANDEL SCHWEIZ-INDIEN



vz-finanzzatgeber

Die Frühpensionierung kostet viel, manchmal zu viel

Eine rechtzeitige Planung ist sehr wichtig – einige Berechnungen zur rechten Zeit lohnen sich

SERGE LUTGEN*

Immer mehr Schweizer steigen vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus. Doch eine Frühpensionierung ist ein sehr kostspieliges Unterfangen.

Zwischen 1996 und 2007 ist die Frühpensionierungsquote von 16 auf 20 Prozent gestiegen. Für jene, die diesen Schritt wagen, entsteht eine Einkommenseinbusse, weil die AHV- und die Pensionskassenrenten tiefer sind als das Erwerbseinkommen. Bis zum Erreichen des ordentlichen Rentenalters werden AHV-Beiträge fällig, die sich nach dem Vermögen und Renteneinkommen der Frühpensionierten richten.

Die AHV-Rente wird gekürzt, wenn sie vorzeitig bezogen wird, und zwar lebenslanglich. Die Kürzung beträgt normalerweise 6,8 Prozent pro Vorbezugs-

jahr. Die Pensionskassenrente sinkt im Schnitt um fünf bis sieben Prozent pro Jahr, um das man früher in Pension geht. Das liegt daran, dass das Pensionskassenguthaben kleiner ausfällt, weil die Beiträge und Zinsgutschriften für die Zeit zwischen der vorzeitigen und der ordentlichen Pensionierung entfallen. Zudem wird der Umwandlungssatz gekürzt, mit dem das Alterskapital in eine lebenslange Rente umgerechnet wird. Wer sich ein Jahr früher pensionieren lässt, muss schnell einmal mit Kosten in Höhe eines Jahresgehalts rechnen.

FRÜHZEITIG RECHNEN. Wer sich durch die Frühpensionierung im Alter finanziell nicht einschränken möchte, muss sich auf den vorzeitigen Rückzug aus

dem Erwerbsleben gut vorbereiten. Spätestens zehn Jahre vor dem geplanten Berufsaustritt sollte man berechnen, wie viel Geld man für die Frühpensionierung braucht. Eine Aufstellung der voraussichtlichen Ausgaben und Einnahmen nach der Pensionierung ergibt die jährliche Einkommenslücke. Die AHV-Ausgleichskasse und die Pensionskasse können die voraussichtliche Altersrente für den gewünschten Pensionierungszeitpunkt ermitteln.

Ausserdem gilt es zu prüfen, ob sich ein Vorbezug der AHV- und Pensionskassenrente überhaupt lohnt. Das hängt nicht nur von der Höhe der Renten Kürzung ab, sondern auch von der Lebenserwartung und den Auswirkungen auf die Steuern. Bietet der Arbeitgeber Frühpen-

sioniertenspezielle AHV-Überbrückungsrenten an, lässt sich ein Vorbezug der AHV-Rente vielleicht vermeiden. Der Bezug einer Überbrückungsrente lohnt sich aber in der Regel nur dann, wenn sich der Arbeitgeber zumindest teilweise an den Kosten dieser Rente beteiligt.

Mit zusätzlichen Einzahlungen in die Pensionskasse lässt sich die Rente aufbessern. Trotz Steuervorteil kann es manchmal besser sein, das Kapital anders anzulegen, statt es in die Pensionskasse einzuzahlen. Ersparnisse wie etwa die dritte Säule, Guthaben auf Sparkonten oder liquide Wertschriftenvermögen eignen sich häufig am besten zur Überbrückung der Einkommenslücke bei einer Frühpensionierung. Die Säule 3a kann ab 60 (Frauen ab 59) bezogen und

das ausbezahlte Guthaben sukzessive als Einkommen verzehrt werden.

SCHRITT FÜR SCHRITT. Prüfwert ist eine schrittweise Reduktion des Pensions. So wird die Pensionskasse weiterhin geöffnet, und der Rentenumwandlungssatz fällt auf einen Teil des Pensionskassenguthabens höher aus als bei einer frühzeitigen Erwerbsaufgabe. Eine Teilpensionierung kann sich auf die AHV-Beiträge günstig auswirken, die bis zum Erreichen des Rentenalters geschuldet sind. Unter Umständen gilt die AHV-Beitragspflicht durch die Abzüge auf dem Teilzeiteinkommen bereits als erfüllt.

* Der Autor ist Niederlassungsleiter beim VZ VermögensZentrum in Basel.